

## Wozu um alles in der Welt lebe ich?

- Die Grundfrage stellt man sich vielleicht nicht immer, aber es ist gut darüber nachzudenken: Wozu lebe ich? Welchen Sinn, welche Bedeutung hat mein Leben?
- Im ersten Teil wurde deutlich, dass wir eine Antwort darauf nur bei unserem „Erfinder“, bei Gott, der uns zu einem bestimmten Sinn erschaffen hat, finden können. Der Sinn unseres Lebens ist es, so die Hl. Schrift, dass wir uns durch und in unserem Leben darauf vorbereiten, einmal für immer in Seiner Gemeinschaft zu leben.

## Erschaffen zur Freude: Anbetung Gottes

- Die Hl. Schrift benennt dabei fünf Lebensziele, die Gott für uns hat, damit wir das erreichen. An jedem SO der Fastenzeit werde ich einen dieser Lebensziele nachgehen, heute geht es um das zweite Lebensziel: **Kameradschaft im Glauben**.
- Die Grundaussage dabei ist: **Gott uns erschaffen als Teil Seiner Familie**. Er möchte, dass Du dazugehörst. Wir wurden ja nicht nur als Individuen geschaffen, sondern als soziale Wesen – als „Familienwesen“.
- Und hier der Punkt, der für viele sicher kontroversiell ist: **In bestimmter Weise ist diese geistliche, spirituelle Familie wichtiger als die irdische – weil sie für immer andauern wird**. Natürlich sind unsere Familien ein wichtig und ein großes Geschenk für uns – aber sie sind zeitlich begrenzt, fragil - leider oft zerbrochen durch Scheidung, Distanz und schließlich den Tod. Im Himmel sind wir Teil einer kompletten, andauernden Familie – Gottes Familie. Dort finden wir alle Sehnsucht und Hoffnung erfüllt, die wir in „Familie“ hier stecken, und wir in unserem Familien so oft nicht erfahren... es geht nicht darum unser Fam zu bagatellisieren, aber öffnet uns dafür, dass sie und unser ganzes Leben eine Vorbereitung und Formung für diese endgültige Familie ist!
- Wir können die Kameradschaft der Familie Gottes auf drei Weisen erfahren und jede ist bereichernd:

## Durch die Taufe sind wir geliebte Kinder des himmlischen Vaters

- Erstens, indem wir Teil des Leibes Christi werden, der Familie derjenigen, die an Jesus glauben. Das passiert natürlich in der **Taufe**: Wie bei der Taufe Jesu im Jordan sagt Gott da zu uns: *„Auch Du bist mein geliebtes Kind, Du bist für mich wie ab jetzt wie Jesus Teil meiner Familie“*. Es ist ähnlich, wie Eheleute ja nicht nur ihren Partner heiraten, sondern immer auch die Familie des jeweils anderen. Durch die Taufe dürfen wir Gott „Papa“ nennen und sind wir untereinander Familie, die wir „Kirche“ nennen.
- Wie bereichert nun dies unser Leben konkret? Eine Möglichkeit das zu sehen ist, dass wir durch die Taufe eine bleibende Identität in der Welt erhalten!

- Fragen nach unserer Identität sind uns wichtig: Wer bin ich? Wie sehe ich aus? Wie füge mich ein? Wo gehöre ich dazu? Das sind Schlüsselfragen für unser Leben. Wir können uns definieren durch unser Umfeld, durch unseren Lebensstil, welche Marken und Autos wir haben, durch unsere Beziehungen (*Familienrolle, Ehe, Freund und Feind..*) und Rollen – aber all kann sich rasch ändern (*Kinder ziehen aus, Scheidungen, Beruf ändert sich...*) und macht auch nur einen Teil von uns aus.
- Durch Taufe haben wir Identität, die sich nicht ändern wird, nicht ändern kann: Wir wissen WER wir sind: Geliebte Kinder Gottes, wir gehören zu Seiner Familie, um die Er sich kümmert, wie es auch hier Fam. Verantwortliche tun.
- Denn als Getaufte haben wir auch Anteil am Fam. Vermögen Gottes – in Form des Reichtums seiner Zuwendung, seiner Liebe. Davon spricht die 1. Lesung heute (Ex 3, 1-15\*): Gott sagt Mose zu, dass Er und die anderen Israeliten nun Seine Familie sind, Er ihre Not, ihre Unfreiheit kennt und sie mit Hilfe Moses beenden wird. „Ich bin da mit/für euch“ ist der „Name“, die Identität Gottes. Paulus nennt dies in der zweiten Lesung (1 Kor 10,1f) „Taufe auf Moses“, damit wir verstehen: Wir werden durch unsere Taufe in diese Beziehung mit hineingeholt!
- Die Fastenzeit lädt uns ein, diese Wirklichkeit für unser Le neu in Anspruch zu nehmen und das kann uns sicherer, vertrauensvoller, erfolgreicher machen!

### **Die Kameradschaft im Alltag leben**

- Nun, zur Familie Gottes zu gehören ist nicht nur Privileg und Geschenk, sondern auch eine Herausforderung und Aufgabe: Denn Gott möchte, dass Seine Familie durch ihre Liebe füreinander bekannt wird. Jesus sagte, dass unsere Liebe untereinander, nicht unsere Glaubenssätze, das größte Zeugnis für die Welt ist!
- Wenn wir den Kontakt zu anderen Christen pflegen, so erfüllen wir den Herzenswunsch Gottes. Diese Beziehungen sind nicht nur ein Lebensbereich nebenbei, sondern Gott sagt, dass sie das Wichtigste in unserem Leben sind – werden sie doch einmal für immer wichtig sein in der dauerhaften, himmlischen Familie!
- Wie wichtig Ihnen etwas ist, lässt sich dabei leicht daran messen, wie viel Zeit Sie sich dafür nehmen – Liebe buchstabiert man heute am besten Z-E-I-T. Es geht darum, die Kameradschaft unter Christen im Alltag zu leben, sich füreinander Zeit zu nehmen, Einsamkeit dabei zu überwinden und einander am Leben mit Freuden und Sorgen teilhaben zu lassen. Überschaubare Gruppen können dafür Hilfe sein, z.B. Familienrunden, „Quellenzeit“, Jungschar- oder Miinstrantengruppen, Jugendkreise etc.

### Teil der lokalen Gemeinschaft sein

- Ein dritter Weg die Kameradschaft zu erfahren ist Teil einer lokalen Glaubensgemeinschaft – z.B. unserer Pfarre zu sein. Dieses „Teil“ sein ist bei uns in Österreich dabei in verschiedenen Intensitäten möglich:
- Erstens sind Sie „Teil“ der Pfarre, einfach weil Sie als Katholik hier wohnen. Es ist eine „administrative“ Zugehörigkeit: z.B. Paare, die kirchlich heiraten wollen oder Eltern, die ihr Kind taufen lassen, müssen bei uns in die Pfarrkanzlei kommen. Auch EK / FK Gruppen zeigen diese grundlegende Kameradschaft im Glauben, die zunächst einmal einseitig und formal ist, aber die Einladung enthält, dass sie eine gegenseitige Zugehörigkeit entwickeln kann...
- Das Zweite ist die „liturgische“ Zugehörigkeit: Wenn Sie bei uns in den Gottesdienst kommen sind Sie Teil der Gottesdienst – Gemeinde, unabhängig vom Wohnort. Hier gilt, wie auch in irdischen Familien: Das Gefühl der Zugehörigkeit und der Kameradschaft wird stärker, wenn Sie sich regelmäßig treffen und sich einlassen und mitmachen, Beziehungen untereinander entstehen. Deswegen treffen wir uns auch zumindest jeden Sonntag.
- Eine dritte Weise der Zugehörigkeit zur lokalen Familie Gottes ist die Mitgestaltung des gemeinsamen Lebens. Auch in unseren irdischen Familien wird „Familie sein“ so konkret, wenn Sie gemeinsam etwas unternehmen, organisieren und gestalten, Feste feiern. In Familien wird jede/r sich einbringen mit den jeweiligen Fähigkeiten und manchmal auch gefragt werden, eine Aufgabe zu übernehmen. So ist das ebenfalls in der Pfarrfamilie und ich danke jenen, die sich aktiv beteiligen, und ermutige jene, die das noch nicht tun, sich als einen nächsten Schritt in die Familie Gottes hinein zu überlegen, was Sie zur Lebendigkeit dieser Familie beitragen können!
- Denn Gott hat auch nicht einfach sein Volk überirdisch befreit, sondern Mose und viele andere dann als Mitarbeiter und Mitsreiter „aktiviert“ und Jesus dann seine Jünger beauftragt und befähigt in Seinem Namen zu wirken. Die Formung, Teil der Familie Gottes zu sein, heißt sich auch für deren Lebendigkeit einzusetzen.
- Natürlich gäbe es hier noch viel zu besprechen, wie es Rick Warren im Buch tut: Wie man zur Lebendigkeit beitragen kann, wie man mit Streit und Brüchen in der Gem. umgeht und Versöhnung leben kann u.s.w. Die Einladung Gottes, aktiver Teil seiner Familie schon hier zu sein, um auf das himmlische Familienleben gut vorbereitet zu sein, ist der Aufruf dieses Sonntages.